

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Neue Schauspiele

Der verbannte Amor oder die argwöhnischen Eheleute

Kotzebue, August

Leipzig, 1810

Szene X

[urn:nbn:de:bsz:31-85981](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-85981)

Zehnte Scene.

Adolfine, Michel.

Adolf. (für sich). In der Verstellung
ist er Meister; doch vielleicht hat er auch sein
Lottchen so vergessen, wie er mich verges-
sen hat.

Michel. Pf! pf!

Adolf. Was gibts?

Michel. Huhu!

Adolf. Was hast Du?

Michel. Nein, so was ist mir in mei-
nem Leben noch nicht passiert.

Adolf. Was denn? Rede!

Michel. Die vornehmen Leute treis-
sen es doch auch gar zu arg.

Adolf. So rede doch!

Michel. Arme Frau Doktorin!

1808

Adolf.

Adolf. Um Gotteswillen!

Michel. Miserable Frau Doktorin!

Adolf. Willst Du mich in Ohnmacht
fallen sehen?

Michel. Ich wäre ja beinahe selber
in Ohnmacht gefallen.

Adolf. Was hast Du denn gesehen?

Michel. Ein Frauenzimmer.

Adolf. In meines Mannes Studier-
stube?

Michel. Auf seinem Ruhebetto.

Adolf. Ach! ach! (säet in Ohnmacht.)

Michel. Nun da liegt sie wie eine
ausgerissene Winterleckoje. (wedelt ihr mit sei-
nem Hute Luft zu.)

Adolf. (sich erbotend.) Michel, sprichst
Du die Wahrheit?

Michel. Hol mich der Teufel!

Adolf. Es ist schon dunkel, Du hast
Dich geirrt.

Michel. Es war noch helle genug.

Adolf.

Adolf. Du hast sie wirklich gesehen?

Michel. Zugedeckt bis an das Kinn,
mit einer Haube auf dem Kopfe.

Adolf. Jung? Hübsch?

Michel. Weiß und roth, wunders
schön.

Adolf. Also darum verschloß er die
Thür, was er sonst nie zu thun pflegt.

Michel. Mir sagte er, er wolle zur
schließen, damit ihm die Kinder nicht über
seine Gläser kämen. Aber ich hatte es schon
weg; ich schielte nur so ein bisschen.

Adolf. Es ist allzu gräßlich. Noch
kann ich es nicht glauben.

Michel. Sie dürfen ja nur selber
durchs Schlüsselloch gucken. Das Ruhebett
steht gerade gegenüber.

Adolf. Ich sollte meines Mannes
Buhlerin sehen? — Nimmermehr! — Ach,
es zieht mich unwiderstehlich — ja, ich
muß! (sucht durch.)

Michel.

Michel. Da sitzt sie schon davor!
(für sich.)

Adolf. Ja, ja — ich habe sie selbst
gesehen — nun ist der Stab auf ewig ge-
brochen — und du, mein armes Herz! —
Gott! welch ein Bösewicht! — Die eine cir-
cirt ihn in den Zeitungen, die andere gibt
ihm ein Rendezvous, die dritte liegt auf sei-
nem Ruhebetto. Jetzt soll es ausbrechen!
Zuerst das Rendezvous, und habe ich den
Sünder da ertappt, so soll er mir selbst diese
Thür aufschließen — hohnlachend will ich
ihn zu seiner Buhlerin führen! Meine Schwe-
ster mag indessen ihr sauberes Gustchen bewas-
chen, damit ich ungestört den Herrn Gemahl
empfangen möge. (Geht in Berthas Zimmer.)